

Die Geschichte des Kaufhauses Richter/Ter Veen von 1907 bis 1940

Am 23. April 1940 endet die Geschichte des jüdischen Kaufhauses Richter in Hamm, Bahnhofstr. 13 und Gasstr, Fernsprecher 621. An diesem Tag erwirbt der „arische“ Kaufmann Ter Veen (Bieter) die Grundstücke Bahnhofstr. 13 und Am Stadtbad 1.

„In dem Zwangsversteigerung Verfahren ist der Kaufmann Ter Veen der meistbietende Gebliebener“. (1) Die Kaufsumme beträgt 280.000 Reichsmark. Da das Kauf- und Wohnhaus mit hohen Hypothekenzinsen belastet ist, wird das Geld zu großen Teilen an die Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln als Gläubiger geflossen sein. (Abkürzung: RWBCB) (2)

Der Beginn

Doch wie fing alles an in der Hammer Bahnhofstraße? Aus einer Kladde und Karteikarten im Stadtarchiv Hamm erfahren wir, dass der erste Besitzer des Geschäftes Siegfried Richter, Bahnhofstr. 13 war. Er betrieb dort seit 1907 ein Spezialgeschäft guter Haushaltswaren, Galanterie- und Luxuswaren.“ (3) Die Familie Richter gehörte der jüdischen Gemeinde in Hamm an, die damals ca. 300 Personen stark war. Zur jüdischen Familie gehörte Siegfried Richter mit seiner Ehefrau Selma, geborene Levy und die zwei Töchter Lotte und Grete. Siegfried Richter starb schon früh im Alter von 44 Jahren im Jahr 1928. Sein Grabstein befindet sich heute auf dem jüdischen Friedhof in Hamm an der Ostenallee. (4)



Mit der Machtübergabe von Hindenburg an Adolf Hitler am 30.01.1933 geriet das Leben vieler Juden in Deutschland in Schwierigkeiten, das gilt insbesondere für jüdische Geschäfte. In einer Aktion im März 1933 stellten sich SA und SS Männer vor jüdische Geschäften und forderten die Menschen auf: „Deutsche kauft nicht bei Juden“. (5)

In einem Aufruf vom 1.7.1933 teilte die Kreiskampfführung in Hamm an alle Parteigenossen mit.

„Betreten von Warenhäusern, Einheitspreisläden und jüdischen Kaufhäusern streng verboten.“

Abschließend wird gefordert:

„Wer trotz dieser Anweisung beim Betreten solcher Geschäfte angetroffen wird, hat den sofortigen Ausschluss aus der NSDAP zu erwarten. Es gibt für Nationalsozialisten keine Halbheiten, Kreiskampfführung, gez. Walter“ (6). Die Auseinandersetzung mit der Bank setzte sich im Jahre 1934 fort. Auf Antrag der RWBCB in Köln wurde ein Antrag beim Amtsgericht in Hamm auf Anordnung der Zwangsverwaltung wegen 16.750 RM rückständiger Zinsen von der Bank gestellt. Die Grundstücke Bahnhofstr. 13 und Gasstr. 1 sollen beschlagnahmt werden. Als Verwalter wird der Rechtsanwalt Stähler in Hamm bestellt. Diesem Antrag wird von dem Gericht stattgegeben. (7)

Rechtsanwalt Stähler nimmt nun Gespräche mit dem Testamentsvollstrecker von dem verstorbenen Richter auf. Dies ist ein Herr Rudolf Levy. Nach der Aktenlage spricht viel dafür, dass es sich um den Bruder von Selma Richter gehandelt hat. Es geht um die Vermietung des Geschäftes und die Neufestsetzungen der Mieten des Wohn- und Geschäftshauses.



Foto aus dem Fundus des Gustav-Lübcke-Museum Hamm, 20er Jahre

Rechtsanwalt Stähler schlägt dem Testamentsvollstrecker Rudolf Levy und dem Buchhalter Brandt vor, einen arischen Mieter zu suchen, der einen monatlichen Zins von 1.000 bis 1.500 RM erzielen könnte.

Doch dann kam alles anders. Überraschenderweise zieht die Bank ihren Pfändungsantrag zurück. Das Amtsgericht Hamm nimmt das zur Kenntnis und alles wird auf 0 gestellt. Besitzer des Wohn- und Kaufhauses ist weiterhin die Erbengemeinschaft Richter. Aus den Akten geht nicht genau hervor, welcher Mieter in den Jahren von 1934 bis 1940 zum Zuge kommt. Es spricht einiges dafür, dass Egbert Ter Veen die Immobilie im Jahr 1937 gemietet hat, es könnte aber auch das Jahr 1934 gewesen sein. (8)

Im Jahr 1940 wendet sich dann das Blatt. Das jüdische Kaufhaus wird zwangsarisiert und geht an den Meistbietenden. Das ist Egbert Ter Veen mit 280.000 Reichsmark. Ich vermute, dass fast die gesamte Summe an die Bank in Köln geflossen ist



Foto aus dem Fundus des Gustav-Lübcke-Museum Hamm, 30er und 40er Jahre

Die Familie Richter hat da schon längst begonnen, die Stadt Hamm zu verlassen. Aus dem Anhang eines Buches von Anna Dartmann (9) wissen wir, dass:

Selma Richter, geb. Levy, geboren 1884 in Mönchengladbach, 1935 nach Stuttgart zog

Lotte Richter, geboren am 26.11.1909 nach Berlin-Wilmersdorf zog (keine Zeitangabe)

Grete Richter, geboren am 28.05.1919 im Jahr 1935 nach München zog.

Aus anderen Quellen wissen wir, dass viele Juden Kleinstädte verließen, um mehr Anonymität in Großstädten zu finden. (9) In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 fand die Reichsprogromnacht bundesweit und auch in Hamm statt. Aus einem Artikel im WA vom 11.11.1938 wissen wir, dass in der Synagoge jüdische Schriften und Gegenstände verbrannt wurden.

„Am 10. November versammelten sich Menschen in großer Zahl vor jüdischen Geschäften und machten in Sprechchören ihre Empörung über den Meuchelmord an den deutschen Botschafter Rath in Paris durch einen jungen jüdischen Mann Luft.“ (10)

Man beachte die Sprachregelung, denen der WA und andere Presseerzeugnisse in dieser Zeit der nationalsozialistischen Machthaber unterlagen.

Aus einem Polizeibericht der Hammer Polizei wissen wir über die Progromnacht, dass SA und SS Leute eigentlich die Synagoge in Hamm anzünden wollten. Mehrere Personen, u. a. die Polizei und ein Zeitungs-Redakteur konnten die Nationalsozialisten davon überzeugen, das nicht zu tun, weil sonst ein großer Teil der Innenstadt aufgrund der Enge der Häuser in Brand gesetzt worden wäre

In dem Polizei Bericht wird auch Egbert Ter Veen erwähnt.

„der dienstverpflichtete Polizeibeamter der Reserve, Egbert Ter Veen, wurde z.B. wegen einer Äußerung, die sich gegen die führende Partei richtete, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ter Veen wurde dann zur“ Erziehung in eine Strafbataillon versetzt.“ (11)

Über die Zeit des Nationalsozialismus und den 2. Weltkrieg mit der Bombardierung von Hamm berichten einige Bücher (12). In diesen Tagen ist ein Buch über die Bombardierung Hamms in den Jahren 1943 bis 1945 erschienen.

So hat Anneliese Beeck Zeitzeugen befragt. (12)

Eine Zeitzeugin berichtete über das Jahr 1944/45 „Für Ausgebombte gab es ab und an Zuteilungen auf Ausweis, z. B. Essteller im Kaufhaus Ter Veen. Als der Krieg wenige Wochen später zu Ende war, gab es auch noch nichts zu kaufen. Aber der ewige Fliegeralarm war endlich vorbei.“

Das Kaufhaus Ter Veen wurde zwei Mal ausgebombt und in der Nachkriegszeit von Ter Veen, aber auch von weiteren Kaufleuten bis heute wiederaufgebaut. Heute, im Jahre 2019, wird das Kult Kaufhaus Ter Veen „Kaufhaus für jedermann“ im Sommer 2019 geschlossen.

Doch das ist eine andere Geschichte.

Die Flucht und die Zukunft der Familie Richter.

Der Familie Richter gelang rechtzeitig die Flucht aus Deutschland. Aus zwei Briefen, die Grete Richter im Jahr 1990 an Mechtild Brand schrieb, erfahren wir mehr über die Odyssee ihres weiteren Lebens. Die Briefe können im Stadtarchiv eingesehen werden. (13)

Grete Richter wanderte 1938 mit dem W I Zertifikat nach Palästina aus. Sie arbeitete zunächst in einem landwirtschaftlichen Kibbuz. Sie heiratete und bekam zwei Kinder. Mit ihrem Ehemann, der beim englischen Militär arbeitete, lebte sie in Kairo, Jerusalem, Genf und Frankfurt am Main. Ihr Mann arbeitete später bei der Jewish Trust Corporation, die sich um die Belange der geflüchteten Juden weltweit kümmerte. Grete gab sich den Vornamen Noemi, der die Verbundenheit mit dem Staat Israel ausdrücken sollte. Der Staat Israel wurde im Jahre 1948 gegründet.

Grete Kudler, geborene Richter, war 1990 auf der Einladung der Oberbürgermeisterin Sabine Zech in Hamm und hat dort das Grab ihres Vaters besucht. Die Mutter Selma Richter heiratete noch einmal und hieß dann Kulb. Sie zog nach Brasilien. Es kann sein, dass sie Jahre später in die USA gezogen ist. Die Schwester von Grete, Lotte Richter, zog in den Bundesstaat Ohio der USA, in dem viele deutsche Aussiedler des 19. Und 20. Jahrhunderts leben. Auch sie gründete eine Familie mit Kindern.

„Wiedergutmachung nach 1945“

Nach 1945 wurden in den Besatzungszonen Ämter eingerichtet, die sich um die Wiedergutmachung der Menschen, insbesondere der Juden, kümmern sollten. Ein gleiches Anliegen hatte die Regierung Adenauer Ende der 50er Jahre. Diese richtete ebenfalls Wiedergutmachungsämter bei den Finanzämtern ein. Dies führte mehrfach zu Irritationen in den Gerichtsverfahren. Für Hamm war die englische Verwaltung zuständig.

Der Vergleich

Es kam zwischen der Erbgemeinschaft Richter und Kaufmann Egbert Ter Veen zu einem Vergleich vom 19.04.1951

„In der Rückerstattungssache der Erben des Kaufmanns Siegfried Richter, früher in Hamm als Antragstellerin und dem Kaufmann Ter Veen, wohnhaft in der Bahnhofstr. 13 wird ein Vergleich geschlossen:

Grundstücke: aufgrund der Zwangsversteigerung besteht kein Anspruch.

Aber Anspruch auf Erstattung der Geschäftseinrichtung und des Warenlagers. Der Antragsgegner zahlt an die Antragstellerin den Betrag von 50.000 DM und zwar 15.000 DM sofort und den Restbetrag von 35.000 DM in monatlichen Teilbeträgen von 2.000 DM. Der Restbetrag ist jährlich mit 5% zu verzinsen.“
(14)

Anmerkungen

1. Landesarchiv Münster, L OO1 a, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle, Nr. 7532
2. Hammer Adressbücher, hier 1912, Siegfried Richter
3. Hilscher, Elke, die Liebe kann nicht untergehen, S. 252
4. Boykott jüdischer Geschäfte in 1933, s. Wikipedia
5. Westfälischer Anzeiger, 01.07. 1933
6. Landesarchiv Münster, Quelle Q 533, Nr. I Nr. 12
7. Siehe
8. Dartmann Anna, die soziale... der jüdischen Gemeinde Hamm, 1977, S. 88
9. Polizeiarchiv in Hamm im Internet „Reichskristallnacht in Hamm vom 9./10.09.1938“, Anhang 7 zu Ter Veen,
10. Westfälischer Anzeiger vom 11.11.1938

11. S. Polizeiarchiv in Hamm im Internet „Reichskristallnacht in Hamm vom 9./10.09.1938, Anhang 7 zu Ter Veen.
12. Beeck, Anneliese, Hamm unterm Hakenkreuz
13. Briefe von Grete Richter an Mechtild Brand, 1990, Ordner im Stadtarchiv Hamm
14. Siehe Anmerkung 1

Literaturliste

1. Brand, Mechtild, Geachtet und geächtet, Aus dem Leben Hammer Juden in diesem Jahrhundert, Hamm 1991
2. Dartmann, Anna, Die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der jüdischen Gemeindefür Hamm, Hamm 1977
3. Die Liebe kann nicht untergehen, Jüdischer Friedhof in Hamm, Dokumentation in Bildern, Fotos: Heinz Feußner, Hrsg. Der Oberstadtdirektor der Stadt Hamm. Stadtarchiv, Elke Hilscher. Hamm 1994
4. Keinemann, Friedrich: Sieben entscheidende Jahre. Hamm 1928-1933, Ende der Weimarer Republik-Machtergreifung-Gleichschaltung, Bochum 1991
5. Westfälischer Anzeiger Hamm, Zeitungsarchiv. Ein Computer kann im Stadtarchiv und in der Stadtbücherei genutzt werden.
6. Wulf, Karl, Hamm im Bombenkrieg, Dokumentation der Luftangriffe auf die Stadt Hamm im Zweiten Weltkrieg, Hamm 2018